

BARNES DJUNA

USA 1892 – 1982

Einmal mehr ist mir schmerzlich bewusst geworden, wie viel wichtige Bücher auch ein Vielleser selbst in einem langen Leben verpasst. Erst die nähere Begegnung mit dem Nobelpreisträger (1948) Thomas Stearns Eliot (1888 – 1965) in seinem preisgekrönten Werk „Mord im Dom“ über Thomas Becket fand ich in der angefügten Lebensbeschreibung einen Hinweis auf seine Freundschaft mit - und der Bewunderung für - Djuna Barnes. T.S. Eliot schrieb denn auch das Vorwort zu Barnes Roman

Nachtgewächs

der 1936 in London erstmals erschienen ist. Die Handlung:

Die Liebeswirren und Leiden der drei Lesbierinnen Nora, Jenny und Robin. Der heterosexuelle Seitensprung des Begierdeobjektes Robin mit dem jüdischen Möchtegernebaron Felix Volkbein, den sie mit dem schwachsinniger Sohn sitzen lässt. Der etwas schmierige Doktor Matthew „Dante“ O'Connor, Beichtvater aller drei Frauen, ohne die Fähigkeit die Absolution zu erteilen, dafür begabt mit einem reichen Vokabular das er in uferlosen Monologen absondert.

Doch die Handlung ist es nicht, die anspricht. Die Sprache fasziniert. Barnes malt Bilder mit Worten. Mit einem Wortschatz vergleichbar mit den unendlichen Farbvarianten die der malende Künstler auf seiner Palette zu mischen imstande ist..